

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	16 (1918)
Heft:	11
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Stoffwechselschläden des kindlichen Körpers mit ausgeschieden werden müssen. So ist denn gut zu begreifen, daß bei Nierenchwäche, wie sie zum Teil infolge früher durchgemachten Scharlachs oder Diphtherie zurückbleibt, eine Schwangerschaft oft rath zu einer Reizung der Niere, einer Ausscheidung von Einweis im Urin führt und manchmal die Unterbrechung der Schwangerschaft nötig macht. Oft auch geht die Frucht infolge der Nierenentzündung bei der Mutter zu Grunde und wird dann ohne ärztlichen Eingriff ausgestoßen.

Anderseits wird oft eine Wanderniere, d. h. eine Nierenentzündung, durch die Schwangerschaft günstig beeinflußt. Die vergrößerte Gebärmutter schützt den Bauchinhalt und damit auch die Niere, ferner nehmen die Frauen meist zu und der vermehrte Fettreichtum, der ja während des Stillens sich meist noch vermehrt, füllt die Nierenlagerstelle und schützt auch seinerseits die Niere.

So werden auch die gesenkten Därme im Ganzen gestützt und eine Eingeweideentzündung gebessert.

Wir wollen hier abbrechen, obgleich noch viel zu schreiben wäre, aber der Platz und das kostbare Papier verbieten uns, heute noch mehr zu sagen.

Schweizer. Hebammenverein.

Krankenkasse.

Eintritte:

85 Fr. Anna Hug, Oberwil (Baselland).
74 Fr. Theresia Zahner, Adorf (Thurgau).
29 Fr. Marie Koller, Gonten (Appenzell).
Seien Sie uns herzlich willkommen!

Erkrankte Mitglieder:

Fr. Kaufmann, Horn (Luzern).
Fr. Menzi, Richterswil (Zürich).
Fr. Rohner, Au (St. Gallen).
Fr. Gysin, Pratteln (Baselland).
Fr. von Dach, Lyss (Bern).
Frau Rauher, Müllheim (Thurgau).
Frau Gut, Löff (Zürich).
Fr. Peterer, Appenzell.
Fr. Flury, Solothurn.
Fr. Raderli, Langenthal (Bern).
Mlle. Sergy, St. Léon (Waadt).
Fr. Michel, Gerzensee (Bern).
Fr. Bandli, Maienfeld (Graubünden).
Fr. Dethger, Galten (Aargau).
Fr. Uhlmann, Bandquart.
Fr. Bader, Muralt (Tessin).
Mlle. Tille, Lausanne.
Fr. Vogel, Basel.
Fr. Müller, Rotmonten (St. Gallen).
Fr. Gerber, Zeglingen (Baselland).
Fr. Keller, Ebnet-Kappel (St. Gallen).
Mlle. Bührer, Büsseli (Waadt).
Mme. Pittier-Bührer, Ballorbes (Waadt).
Fr. Frey, Glattbrugg (Zürich).
Fr. Strub, Stadel (Zürich).
Fr. Birrer, Bell (Luzern).
Fr. Robert-Marbach, St. Gallen.
Fr. Giacomin-Conti, Brontallo (Tessin).
Fr. Bumbacher, Hirzel (Zürich).
Fr. Gloor, Aarau.
Fr. Reichlin, Wollerau (Schwyz).
Fr. Gysin, Läufingen (Baselland).
Mme. Besson, Genf.
Fr. Kunz, Affoltern bei Zürich.
Fr. Kocher, Täuffelen (Bern).
Fr. Häni, Safnern (Bern).
Mlle. Thoney, Vevey (Waadt).
Fr. Kistler, Bözzen (Aargau).
Fr. Guggisberg, Solothurn.
Fr. Barth, Luzern.
Fr. Zaggi, Feutersoh (Bern).
Fr. Keel, Rebstein (St. Gallen).
Fr. Jenny, Bern.
Fr. Grubenmann, Trogen (Appenzell).

Fr. Ochsner, Einsiedeln (Schwyz).
Fr. Weber, Ziesen (Baselland).
Fr. Soltermann, Gämigen (Bern).
Fr. Baer-Wolf, Tellen (Thurgau).
Mlle. Grosjean, Pery (Jura bernois).
Fr. Benfert, Chur.
Fr. Lichsig, Oberwil (Baselland).
Fr. Diggelmann, Uetikon a. See (Zürich).
Fr. Bär, Wüttlingen (Zürich).
Fr. Luchen, Studen (Bern).
Fr. Ledermann, Langendorf (Solothurn).
Fr. Meister, Bern.
Fr. Durandt, Spiez (Bern).
Fr. Gähmann, Luzern.
Fr. Bächi, Dufnang (Thurgau).
Fr. Niederer, Freiburg.
Fr. Wehrli, Biberstein (Aargau).
Fr. Wirth, Hägglingen (Aargau).
Fr. Müri, Schinznach (Aargau).
Fr. Mülli, Würenlingen (Aargau).
Fr. Chrat-Feier, Lohn (Schaffhausen).
Fr. Ig, Salenstein (Thurgau).

Angemeldete Wöchnerinnen:

Fr. Studer-Studer, Kestenholz (Solothurn).
Fr. Erni-Meier, Rothenfluh (Baselland).
Fr. Wenk-Zimmermann, Flawil, früher Sulgen (Thurgau).

Die Fr.-K.-Kommission in Winterthur:

Frau Wirth, Präsidentin.
Fr. E. Kirchhöfer, Kassiererin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Godesanzeigen.

Auch aus unserer Mitte forderte die Grippe ihre Opfer. Es starben an Nierenentzündung

Mme Martin-Bovet
Hebammme in Versoix, geb. 1875

Mme Sandoz-Sieber
Hebammme in La Chaux-de-Fonds, geb. 1889,
gest. 19. Oktober 1918.

Fräulein Ida Küller
Hebammme in Aarheim (Aargau), geb. 1887,
gest. 26. Oktober 1918.

Sie ruhen im Frieden.
Wir bitten, den lieben Verstorbenen ein treues
Andenken zu bewahren.

Die Krankenkassekommission.

Schweizerischer Hebammentag 1918.

(Schluß.)

Fr. Kirchhöfer: Frau Schaad - Lüscher hat vier Jahre nicht mehr bezahlt; sie ist nicht im Verzeichnis und hat daher auch keinen Anspruch auf Krankengeld. Die Diskussion über diese Angelegenheit wurde im fernern benutzt von Frau Flüttiger, Frau Wirth, Frau Ledermann, Frau Wyss, Frau Gigon, Fr. Baumgartner. Im allgemeinen war man für Entgegenkommen und auch die Krankenkasse zeigte sich verhältnismäßig, wenn auch für den Fall, als die Beiträge nachbezahlt werden, die Bundesbeiträge verloren sind. Zum Schlusß ergriff Fr. Bärli das Wort und führte reizvoller aus: Es ist ganz sicher, daß die Krankenkassekommission annehmen müßte, Frau Schaad sei nicht mehr Mitglied. Denn wer nicht mehr bezahlt, ist nach den Statuten ohne weiteres als ausgeschlossen zu betrachten. Das weiß jedes Mitglied. Es weiß aber auch jede Hebammme, ob sie die Beiträge an die Krankenkasse bezahlt hat, oder nicht, und wenn man einmal überreichen wird beim Bezug, so kann das auf die Dauer nicht angehen. Ein Mitglied, welches nicht zur Bezahlung aufgefordert wird, hat die Pflicht, sich zu melden. Darüber komme ich nicht hinaus.

Es scheint nun aber doch, daß der vorliegende Fall einiger Milderungsgründe nicht entbehrt. Die Solothurner Kolleginnen sind überzeugt, daß der Rekurrentin Unrecht getan worden sei,

da dieselbe es sonst mit ihren Pflichten gewissenhaft nehme. Das dürfen wir nicht bezweifeln. Dann mag wohl das eigentümliche Verhältnis des Haushaltes zum Ertritt beigetragen haben, daß Frau Schaad sich als Mitglied auch ferner betrachtete, und schließlich war es für sie in der Tat eine sehr unangenehme Wahrnehmung, daß sie als tot publiziert worden sein soll. Daß sie es nicht unrechtfertig meinte, geht daraus her vor, daß sie der Kasse den erwachsenen Schaden decken will. So sehe ich der Meinung bin, daß man die Statuten mit aller Strenge handhaben soll und auch für die Zukunft jede Abweichung nach dieser Richtung nicht ungestrafit wissen möchte, stelle ich doch für diesmal den Antrag, man solle Gnade für Recht ergehen lassen. Es geschieht gegenwärtig so viel Ungerechtigkeiten in der Welt, daß man auch den Schein desselben vermeiden sollte, und ich glaube, es steht gerade Ihrer Versammlung, als einer Versammlung von Damen sehr gut an, wenn Sie sich nicht auf den strikten Rechtsstandpunkt stellen. Sie dürfen das um so eher, als Sie ja mit dem Gesetze nicht in Konflikt kommen, da für Frau Schaad keine Bundesbeiträge bezogen worden sind.

Sch. empfiehle Ihnen daher folgenden Antrag zur Annahme: Frau Schaad wird als vollberechtigtes Mitglied anerkannt; dagegen hat sie die Beiträge bis heute voll nachzubezahlen. Die Krankenkasse trägt den Ausfall des Bundesbeitrages.

Angenommen

Frau Reinhardt wünscht, daß man die Verstorbenen in der Zeitung aufführen solle, welchem Wunsch entsprochen werden kann.

Frau Hoch fragt an, wie es sich mit den Arztzeugnissen verhalte. Die Präsidentin erklärt, daß die Kasse nur Krankengeld auszahle und sich um die Arztrechnungen nicht kümmere. Wir haben nicht mehr zu bezahlen, als was die Statuten vorschreiben.

Damit sind die Verhandlungen der Krankenkasse beendigt und Frau Wyss fragt noch an, ob jemand bezüglich der Zeitung Reklamationen anzubringen habe. Es meldet sich niemand. Als indes doch noch einige Bemerkungen bezüglich der Zeitung gemacht werden, empfiehlt Frau Wyss, doch ja die Nachnahme möglichst pünktlich einzulösen und bei Wohnungswechsel, Verheiratung etc. sofort die Adressänderung anzugeben.

Die Zentralpräsidentin, Fr. Baumgartner, gibt noch Kenntnis von einem Telegramm der Frau Mezger, Schaffhausen, und einer Mitteilung der Kindermehlfabrik Galactina, daß diese letztere 100 Fr. zu Gunsten der Krankenkasse sende. Beides wird bestens verdankt.

Hierauf schließt die Zentralpräsidentin die anregende Tagung mit folgenden Worten: Wir sind mit unsern Verhandlungen zu Ende gekommen. Ich spreche im Namen des Schweizerischen Hebammenvereins der Sektion Aargau den herzlichsten Dank aus für die freundliche Aufnahme und für die Mühe, die sie sich gegeben hat, um unsere Versammlung freundlich und anregend zu gestalten. Mit Dank schließe ich den 25. Hebammentag und hoffe, daß wir nächstes Jahr das 25. Jahr des Bestehens feiern können, und das ist wunderbar schön im Appenzellerland.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Hauptversammlung im Gasthaus zum Hirschen in Hundwil den 8. Okt. 1918. Diese außerst wichtige Versammlung war leider wieder schlecht besucht, indem mehr als die Hälfte durch ihre Abwesenheit glänzte, trotzdem es bekannt gemacht wurde, daß Herr Fr. Büchi uns die große Ehre seines Besuches erweisen werde. Es wäre somit nicht mehr als recht und billig gewesen, wenn sich auch recht viele Zuhörerinnen eingefunden hätten. Das schlechterwerdende Wetter war denn doch keine Entschuldigung — als ob die Hebammen noch

nie verregnet worden wären — ebensowenig die schlechten Bahnverbindungen; ein gemeinsames Fuhrwerk wäre sicher aufzutreiben gewesen und nicht zu teuer für eine Gesellschaft. Die Herisauer z. B. machten es so, die kamen flott daher.

Nach herzlicher Begrüßung und Willkomm ergriff Herr Pfr. Büchi das Wort und sagte uns, daß er mit Herrn Regierungsrat Egli-Brüst die Sache schon in Bern besprochen habe und von diesem die Versicherung erhalten, daß die Angelegenheit durchführbar sei. Der Herr Pfarre machte uns, und nur zu sehr mit Recht, das wenig schmeichelhafte Kompliment, daß wir Appenzellerinnen sonst nicht auf den Kopf gefallen seien und nur zu dumm sind, leck aufzutreten, wie dies in andern Kantonen geschehe, um einfach auch der immer steigenden Teuerung entsprechend zu fordern für unsere verantwortungsvolle Mühe und Arbeit. Unserein fordert man auch für alles mehr, für Schuhe, Kleider, Lebensmittel usw. Da fragt auch niemand danach, ob wir zu bezahlen vermögen oder nicht.

Wohl wurde behördlicherseits die Armentaxe mit Neujahr 1918 von Fr. 15.— auf 20.— erhöht, Bessergerüstete hätten Fr. 25.— zu bezahlen. Nun herrschte aber fast allgemein die Ansicht, für alle sei die Taxe Fr. 20.— Also merkt es euch, ihr Kolleginnen alle, wenn also die Armentaxe auf Fr. 25.— erhöht wird, so gilt das nur für solche, die fast oder gar nicht selbst bezahlen können, bessere Leute bezahlen Fr. 30.— und höher, je nach den Vermögensverhältnissen. Jetzt vertritt Herr Pfr. Büchi unsere Sache, und es wird jede Gemeinde eracht, die Armentaxe auf Fr. 25.— zu stellen, sowie jeder Hebammme ein Wartgeld zu verabfolgen, dazu eine angemessene Teuerungszulage zu bewilligen. Sie sehen also, daß man bestrebt ist, auch den Hebammen ein zeitgemäßes Auskommen zu sichern und es deshalb sehr der Mühe wert gewesen wäre, dem Referenten persönlich zuzuhören.

Das Geschäftliche mußte in aller Eile erledigt werden, da der Nachmittag weit vorgerückt war und schon zur Heimreise mahnte. Der Vorstand wurde stillschweigend bestätigt. Die nächste Versammlung soll im Frühjahr in St. Gallen stattfinden. Es sind noch wieder vier neue Mitglieder zu verzeichnen, nämlich: Frau Koller in Urnäsch, Frau Holliger in Herisau, Frau Notari in Trogen und Fräulein Frieda Loher in Grub (Appenzell). Sie alle feiern uns herzlich willkommen! Somit war Schluss. Herr Pfr. Büchi, dem der beste Dank für seine Mühe ausgesprochen sei, verabschiedete sich mit den meisten Anwesenden mit dem allgemeinen Wunsche auf bessere Zeiten und einem baldigen Ende des Krieges.

Dies wünscht von Herzen die Aktuarin
Julia Heierle-Graf.

Sektion Baselstadt. Unseren Kolleginnen zur Kenntnisnahme, daß auch im Monat November die Sitzung ausfällt. Der Vorstand.

Sektion Bern. Die nächste Vereinsitzung mit wissenschaftlichem Vortrag von Herrn Dr. Steinmann findet am 7. Dezember statt, insofern der Beschluß der Regierung betreffend Abhaltung aller öffentlichen Versammlungen aufgehoben ist.

Es liegen Briefe vor, die zur Beratung der Versammlung vorgelegt werden müssen. Die unterstützungsbürtigen Kolleginnen wollen sich bis Ende November melden bei der Präsidentin Fräulein Haueter oder der Kassiererin Fräulein Blindenbacher. Wir appellieren an das Ehrlebensgefühl der Geschäftstückerinnen. Wir helfen gerne und es freut uns, wenn wir durch eine kleine Spende den Kolleginnen einen Dienst erweisen können. Der Vorstand.

Sektion Zürich. Infolge der Grippeepidemie sind auch unsere Monatsversammlungen eingestellt. Aus diesem Grunde ist auch die Oktoberversammlung ausgefallen. Die wenigen Mit-

glieder, die erschienen waren, mußten eben unverrichteter Sache wieder heimkehren. Wir werden, sobald das Verbot aufgehoben ist, unsere Sitzungen wieder aufnehmen.

Wie unseren Kolleginnen des Kantons Zürichs bekannt ist, ist unsere neue Taxordnung seit 22. Juni in Kraft. Nun ist in Zürich diese Taxe von der Armenbehörde und der Unentgeltlichen noch nicht bezahlt worden, mit der Begründung, daß sie vom Grossen Stadtrat noch genehmigt sein müsse. Indessen warten unsere Stadthebammen vergebens auf ihren sauer verdienten Lohn. Nun hat sich der Vorstand bemüht, diese Angelegenheit zu regeln, hat aber vom Präsidenten des Grossen Stadtrates die Antwort erhalten, daß unser Begehr noch eine Zeit auf sich warten lasse, indem die Beschlüsse bei einer Rechnungskommission in Beratung seien und erst nachher dem Grossen Stadtrat unterbreitet werden können. Was würden wohl andere Berufsgruppen zu solcher Verschleppung sagen, wenn sie fünf Monate auf ihre Bezahlung warten müßten und in einer Zeit, wo alles so teuer ist, die Herbstinkäufe gemacht werden müssen und der Winter vor der Türe steht. Nun können wir euch keinen andern Rat geben, als die Taxe von Fr. 25.— einzuziehen und für die andern Fr. 10.— nochmals Rechnung zu stellen, die dann später bezahlt werden müßt. Es tut uns wirklich leid, euch keinen besseren Bericht geben zu können.

Der Vorstand.

Ratschläge zur Bekämpfung der Grippe.

Die Influenza oder Grippe ist eine sehr ansteckende Krankheit, welche unter Umständen einen recht gefährlichen Charakter annehmen kann. Selbst im Beginn ganz leicht verlaufende Krankheitsfälle können schließlich zu ernsthaften Komplikationen führen. Gewöhnlich tritt die Krankheit unter folgenden Erscheinungen auf: Fieber, Kopfschmerzen, Abgeschlagenheit, Schmerzen in den Gliedern, im Nacken und im Kreuz, Halsweh, Husten mit Katarrhen der Atmungsorgane.

Die Krankheitserreger finden sich hauptsächlich im Speichel, Auswurf und Nasenschleim der Kranken, mit welchen Stoffen dieselben auf Gesunde übertragen werden können. Durch unvorsichtiges Husten oder Niesen seitens der Kranken ist die Umgebung besonders gefährdet. Absolut sichere Schutzmittel gegen die Krankheit gibt es nicht, indes sind zur Verhütung der Ansteckung folgende Maßregeln zu empfehlen: Dreimal täglich Gurgen und Spülungen des Mundes mit Kochsalzlösung (1 große Messerspitze voll auf ein Glas Wasser) oder mit Wasserstoffsuperoxyd (ein Drittel käsige Wasserstoffsuperoxydlösung mit zwei Dritteln Wasser verdünnt).

Ferner ist gründliches Waschen der Hände besonders vor dem Essen dringend zu empfehlen. Kranken sollen beim Husten und Niesen das Taschentuch vorhalten.

Besuche bei an Influenza erkrankten Personen sind möglichst einzuschränken. Ansammlungen von Menschen, besonders in engen Räumen, begünstigen die Ausbreitung der Krankheit. Überanstrengungen jeder Art vermindern die Widerstandsfähigkeit gegen dieselbe.

Bei Ausbruch der Krankheit ist sofortige Bettruhe die wichtigste Maßnahme. Gleichzeitig ist sofort bei jeder Erkrankung ein Arzt beizuziehen, damit der Gefahr einer Lungenentzündung beizutreten entgegengetreten werden kann. Die Lungenentzündung stellt die häufigste und zugleich gefährlichste Komplikation bei der jetzigen Influenza-Epidemie dar.

Die Kranken sind in einem eigenen, geräumigen, sonnigen und gut zu lüftenden Zimmer unterzubringen. Sie dürfen nicht mit Gesunden im gleichen Zimmer sich aufzuhalten.

Die Wäsche der Kranken ist womöglich vor dem Waschen einige Zeit in Soda wasser einzulegen (Taschentücher!).

Räume, in denen sich Kranke aufzuhalten haben, sind durch Aufwaschen mit heißem Soda wasser, reichliches Lüften und Sonnen zu reinigen.

Die Genebung nach der Grippe ist eine aufwändige langsame und haben sich deshalb die Patienten noch lange nach der Entfieberung zu schonen. Sie dürfen ihre Arbeit nicht zu früh aufzunehmen, da sonst leicht wieder Rückfälle eintreten. Auch dürfen Genebende nicht zu früh mit Gesunden zusammenkommen, da auch nach der Entfieberung Ansteckungsgefahr besteht.

Merkmale der Bleichsucht.

Da naturgemäß unser Wohlergehen im innigsten Zusammenhang steht mit einer richtigen Zusammensetzung des Blutes und einer darauf begründeten kräftigen Ernährung der Gewebe unseres Organismus, so ergibt sich ganz von selbst, daß fast in allen Fällen irgendwie erheblicher Bleichsucht als zweites Merkmal eine Körper und Geist lähmende allgemeine Müdigkeit in Betracht kommt, eine früher nicht beobachtete Unlust und Unfähigkeit zu körperlicher und geistiger Arbeit. Dazu gesellen sich Symptome, die darauf hinweisen, daß wir etwa auch im mangelhaft ernährten Herzen einen Teil der Schuld für die eben geschilderten Beschwerden suchen müssen. Auch nur geringfügige körperliche Anstrengungen führen unter Umständen zu Herzklappen, Herzbeleidigung, Atemnot, Schwindel, Ohnmachtanwandlungen, ohne daß der Befund am Herzen für eine direkte Herzkrankung spricht, sei es denn, daß wir eine große Schwäche und Energielosigkeit dieses lebenswichtigsten, am meisten geplagten Organes in der Tiefe unseres Körpers konstatieren. Eine kleine Rechnung mag den Beweis leisten, welch gewaltige, wohl von niemand geahnte Kraftleistung dieses im Vergleich zur Körpergröße so kleine Gebilde im wachsenden und schlafenden Zustand des Menschen zu bewältigen hat, das im allgemeinen der Größe der geballten Faust seines Inhabers entspricht und beim mittelgroßen Erwachsenen ca. 260 Gramm wiegt. Wie der Arbeiter einer einfachen, aber kräftigen Nahrung bedarf, um die an seine Muskeln gestellten körperlichen Leistungen richtig ausführen zu können, so auch das Herz und muß sich mangelhafte, schlecht zusammengesetzte Blutmischnung allmählich im Getriebe desselben störend äußern. Die linke Herzkammer eines gesunden Erwachsenen preßt bei jeder einzelnen Zusammenziehung ca. 0,188 Kilo Blut in die schräg nach aufwärts verlaufende große Körpervenagader (Vorta) hinein. Bei dieser Kraftleistung muß sie einen Gegendruck überwinden, welcher dem Druck einer Blusfalte von 3,21 Meter Höhe auf ihre Unterlage entspricht. Folglich beträgt die bei jeder Kontraktion der linken Herzhälfte geleistete Arbeit $= 0,188 \times 3,21 = 0,604$ Kilogramm-Meter, d. h. die linke Herzhälfte wäre imstande, bei jeder Kontraktion eine Last von 0,604 Kilogramm einen Meter hoch zu heben. Nehmen wir an, daß sich das Herz 75 mal in der Minute zusammenzieht (mittlere Pulzahl eines nicht übermüdeten Erwachsenen in der Minute), so ist dem entsprechend die Arbeitsleistung der linken Herzhälfte in 24 Stunden gleich $75 \times 60 \times 24 \times 0,604 = 65.230$ Kilo einen Meter hoch. Die Arbeit der rechten Herzhälfte, deren Muskelfeld nur $\frac{1}{3}$ der Arbeit der linken Herzhälfte zu leisten, resp. ca. 21.740 Kilo einen Meter hoch zu heben. Vergleichsweise sei erwähnt, daß die normale Arbeitsleistung eines gesunden, kräftigen Mannes bei zehnstündiger Arbeitsdauer 420.000 Kilogramm-Meter beträgt. Wir ersehen aus dieser einfachen Rechnung, daß unser fleißiger, aber durchaus nicht überanstrengter Arbeiter in der erwähnten Zeit kaum das Fünffache dessen zu leisten hat, was sein Herz ohne eine einzige Ruhepause während des ganzen Jahrzehnts dauernden Lebens rastlos schafft. Es leuchtet ein, daß es diese riesige Arbeit nur dann ungefähr dauernd bemühen

kann, wenn sein Besitzer es nicht durch Alkohol, Tabak und andere Herzgäste leichtsinnig schädigt oder wenn es nicht durch gleichsüchtige Blutveränderung ungenügend ernährt wird. Stirbt ein hochgradig blutärmer Mensch an irgend einer dazugetretenen Krankheit, z. B. infolge einer Lungenentzündung, und hat man Gelegenheit, so fällt schon beim äußern Anblick dessen Schlafheit auf. Nimmt man das Mikroskop zu Hilfe, so zeigt sich, daß die zahllosen Muskelfasern, welche in Bündeln aneinandergerieben das Gefüge der Herzwand bilden, fettig zerfallen sind. Man muß oft staunen, welche Fülle von körperlichen und seelischen Strapazen eine zart beanlagte, blutarme Frau zu ertragen imstande ist, ohne unter der Last derselben zusammen zu brechen. Fürwahr, wenn das Leben ein Drama ist, so spielt sehr oft die Frau die Heldenrolle darin und spielt sie meisterhaft. Aber sie spielt sie nicht mit dem tiefen, vollen Brustton der Überzeugung, mit weithin vernehmbarer Stimme, sondern im stillen Kämmerlein mit der, einer edlen, weiblichen Seele eigenen Anmut und Grazie, mit stiller Ergebenheit in den Willen des Schicksals. Dabei ist es aber auch nichts Unbegreifliches, wenn das zarte und zudem oft schlecht ernährte Nervensystem, das den Zentralteil unserer körperlichen Leistungsfähigkeit und Willenskraft bildet, unter der Wucht der schädigenden Momente zusammenbricht und, wie wir noch sehen werden, welche oft nicht die verdiente Verüchtigung finden, weil sie hinter blühend roten Wangen verbergen wie ein schädliches Insekt im Innern der Rose. „Die Natur wollte das Weib zu ihrem Meisterwerk machen, aber sie vergriff sich im Ton, sie nahm ihn zu sein,“ sagt Lessing. Aber dieser Ton hat sich oft besser bewährt als die Erde, aus der sie den Herrn der Schöpfung schuf und, wie wir Ärzte genügsam Gelegenheit haben zu beobachten, ein Leben voller Bitterkeit und seelischen Glücks mutig ertragen, ohne in Stücke zu gehen, ein Weh, dem der menschliche Körper und Geist oft auf die Länge nicht standhalten, sondern es vielleicht feige selbst beendigt hätte.

Nicht selten hört man die unbedachte, voreilige Neuierung, daß beste Heilmittel gegen Bleichsucht sei heiraten. Ich kann aus vieler Erfahrung vor diesem schlechten Ratshlag nicht eindringlich genug warnen. Die Gründe sind nach dem

Gesagten einleuchtend. Nehmen wir an, die Ehe beginne glücklich, da sie auf gegenseitigem Verständnis der Charaktere und auf uneigennütziger Liebe beruht. Welcher ruhig überlegende Mensch kann der jungen Frau versprechen, daß sie nicht über kurz oder lang von schweren, gefundheitlichen Sorgen heimgesucht werde, welche ihren zarten Organismus aufs höchste gefährden wie ein einziger rauher Windstoß eine besonders empfindliche Rose zerstören kann. Erinnern wir uns meiner Angabe, daß auch ein kraftvoll, blühend ausschender Mensch nicht sicher gegen Tuberkulose gewappnet ist, nicht seit früher Kindheit vielleicht einen verborgenen Keim der selben irgendwo in sich herumträgt. Supponieren wir ferner, daß hinter der Bleichsucht der zarten Frau tatsächlich kein anderes Leiden steckt. Kommt der Tag, an welchem die Gattin Mutter wird, so kann ein Herzschlag das über Gebühr durch die Beschwerden der Schwangerschaft und der Geburt selbst heimgesuchte Herz zum Stillstand bringen, daß Vater und Kind, dem sie das Leben gegeben und mit ihrem eigenen bezahlte, an der Bahre des armen Weibes stehen, daß mit liebendem Herzen und dem festen Vorfaß in die Ehe trat, dem Manne eine treue, bejorgte Gefährtin in allen Freuden und Sorgen des Lebens zu sein, Schmerz und Kummer mit ihm zu teilen und ihr Amt nach dem schönen Worte Paul Heyses zu verwalten:

„Auch wenn der Mann im Drucke fremder Pflichten Sich selbst verliert, dem Ganzen sich zu weihen, So soll das Weib nie von sich selbst verzichten, Nie mit dem eignen Herzen sich entzwein.“

Ihr Amt ist, diese Schattenwelt zu lichten
Mit lieblich ungebrochen Sonnenschein —
Vom Streit des Tags durch ihren Herd geschieden
Sei sie den Ihren Freude, Trost und Frieden.

Eine weitere, im Symptomenbild der Bleichsucht oft sehr vertretene Gruppe subjektiver Krankheitsbeschwerden sind diejenigen, welche ihre direkte Ursache haben in einer Reizung des Nervensystems durch das hämaglobinarme Blut. Weil die Fäden des ersten allüberall im Körper sich verbreiten und tausendfältig verzweigen, sind die diesbezüglichen Klagen äußerst mannigfach und oft so wunderlich, daß auch der Arzt Mühe hat, sich jeweilen in denselben zurecht zu finden und dem Kranken nicht Unrecht zu tun. Obwohl man in den meisten Fällen keine nachweisbaren Veränderungen des

Organs finden kann, das die örtliche Ursache der geäußerten Unannehmlichkeit erklärt, darf man doch nicht ohne weiteres ein solches blut- und dadurch nervenleidendes Individuum als eingebildete Kranke einfach ignorieren. (Schluß folgt.)

Zentralstelle des schweizerischen Blindenwesens Langgass-St. Gallen

Geburtskartenentrag für das 3. Quartal 1918.

Wir danken der gütigen Zuweisung der Hebammen aus dem Kanton:

			im Betrage von
Urgarg	3 Gaben	...	Fr. 27.—
Appenzell	2 "	...	5.—
Basel	4 "	...	20.—
Bern	9 "	...	33.—
Genf	2 "	...	30.—
Neuenburg	1 "	...	10.—
Schaffhausen	1 "	...	10.—
Schwyz	4 "	...	10.—
Solothurn	2 "	...	6.—
St. Gallen	7 "	...	64.50
Thurgau	7 "	...	78.—
Waadt	2 "	...	15.05
Wallis	1 "	...	20.—
Zürich	10 "	...	72.70
Total 57 Gaben			Fr. 401.25

Herzlichen Dank den Hebammen!

Die Zentralstelle des schweizerischen Blindenwesens, Langgass-St. Gallen.

Zur gesl. Notiz.

Bis auf weiteres wird unser Fachorgan, infolge Papiermangels nur noch 8-seitig zur Ausgabe gelangen. — Die Redaktion.

Höfliche Bitte.

In dieser papierarmen Zeit möchten wir die werten Mitglieder höflich ersuchen, den Krankenammlungsscheine mehr Aufmerksamkeit zu schenken, denn immer müssen wir die schlimme Erfahrung machen, daß die zugesandten Anmeldungsscheine verlegt werden.

Die Krankenkassekommission Winterthur.

Bafante Hebammen-Stelle.

Infolge Resignation der bisherigen Inhaberin ist eine der beiden Hebammen-Stellen in Teufen baldmöglichst neu zu besetzen. Das Wartgeld beträgt Fr. 400.—, die Armentage Fr. 20.—, im übrigen bestehen keinerlei Tagbeschränkungen. (K. 5077 B) 160

Gejunde Bewerberinnen, die im Besitz eines staatlich anerkannten Patentes sind, wollen sich schriftlich, unter Angabe des Alters, der Familienverhältnisse und unter Beilage des Patentes, sowie allfälliger Referenzen, bis spätestens zum 30. November 1918 beim Präsidenten der Gesundheitskommission Teufen, Herrn Gemeinderat Ulrich Waldburger, anmelden:

Die Gemeindekanzlei.



Literatur und Proben durch die Gesellschaft für alkoholfreie Weine A.-G., Meilen.

Bafante Hebammen-Stelle.

Infolge Rücktritt aus Gesundheitsrätschen der bisherigen Hebammme in Rüti b. Büren wird hiermit diese Stelle zur baldmöglichsten Neubesetzung ausgeschrieben. 161

Bewerberinnen, die im Besitz eines staatlich anerkannten Patentes sind, wollen sich bis 25. November 1918 beim Präsidenten, Herrn Ernst Sahl, in Rüti, anmelden, welcher über die näheren Anstellungsverhältnisse Auskunft erteilen wird.

Rüti b. Büren, den 11. November 1918.

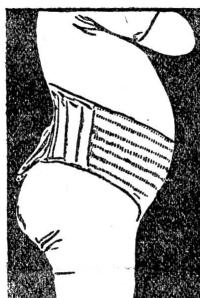
Namens des Gemeinderates:
Stauffer, Gemeindeschreiber.



Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Über den Einfluß der Schwangerschaft auf Erkrankungen. — Schweizerischer Hebammenverein: Krankenkasse. — Eintritte. — Erkrankte Mitglieder — Angemeldete Wöchnerinnen. — Todesanzeigen. — Schweiz. Hebammentag 1918 (Schluß). — Vereinsnachrichten: Sektionen Appenzell, Baselstadt, Bern, Zürich. — Ratshäger zur Bekämpfung der Grippe. — Merkmale der Bleichsucht. — Geburtskartenentwurf. — Zur gesl. Notiz. — Anzeigen.



„Salus“ Leibbinden

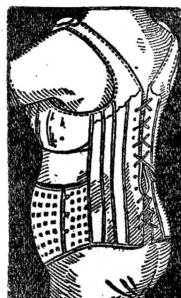
(Gesetzlich geschützt)

sind die vollkommenen Binden der Gegenwart und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten vor sowie nach der Geburt unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängelieb, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Basel
2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus“ (Illustrierte Prospekte)



115



Lacto
Bébé

Wem Sie dieses Kindermehl empfehlen, der wird Ihnen dankbar sein. / Hunderte von Zeugnissen beweisen es. / Probekosten gratis von
LACTO-BÉBÉ Kindermehl A.-G., MURTIEN

119

Zentralstelle für ärztliche Polytechnik KLOEPFER & HEDIGER

(vormals G. KLOEPFER)

Schwanengasse Nr. 11

Billigste Bezugsquelle

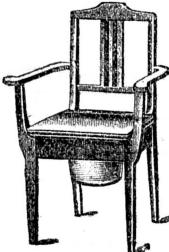
für
Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer, Bettschüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Lysoform, Watte, Scheren etc. etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
Auswahlsendungen nach auswärts.

Telefon: Fabrik u. Wohnung 3251

116

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebammme“



Zimmerclosets, Bidets, Krankentische.



Bade- und Fieberthermometer, Mensurgläser, Einnehmegeräte.



Haus- und Taschenapothen, Verbandkästen.



Wärmeblasen aus Metall und Gummi.



Inhalationsapparate.

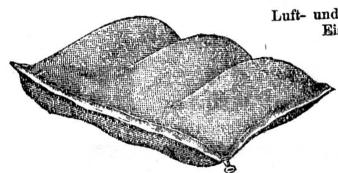
Leibbinden, Geradenhalter, Büstenhalter,



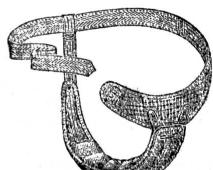
Monatsbinden.



Sitz- und Vollbadewannen. Gummibadewannen.



Luft- und Wasserkissen und -Matratzen, Eisbeutel, Kühlapparate.



Sanitätsgeschäft M. Schaerer A. G., Bern

Bärenplatz 6

Spezialhaus für sämtliche Bedarfsartikel
zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege
Komplette Hebammenausrüstungen — Sterile Verbandwatte und Gaze
Extrarabatt für Hebammen

Verlangen Sie Spezialofferten

1442

Nabelpfaster „Ideal“

5 cm breit, 5 m lang, perforiert.

Von den HH. Aerzten Dr. Regli, Dr. Joss und Dr. Döbeli bestens empfohlen. Preis per Dose Fr. 4.80.

Sanitätsgeschäft

Lehmann - Brandenberg,
Liebegg, Bern. 157

Kindersalbe Gaudard

Einzigartig in der Wirkung bei Wundsein und Ausschlägen kleiner Kinder

Kleine Tuben Fr. — 75

Grosse „ „ 1.20

Für Hebammen Fr. — 60 und Fr. 1. —

Apotheke Gaudard
Bern — Mattenhof 150



129

Hebammen !

Berücksichtigt bei Einkäufen
unsere Inserenten.

Erhältlich in allen Apotheken,
(Za 1976 g)



139

Drogerien und Badanstalten.

S. Zwygart, Bern

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

Kinder-Ausstattungen

Erstlings-Artikel

Kinder-Wäsche

Kinder-Kleider



120

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

Amthausgasse 20 — Telephon 2676

empfiehlt als Spezialität:

Bruchbänder und Leibbinden

145

für das Wochenbett:

Alle modernen antisept. u. asept.

Verbandstoffe :

Sterilisierte Vaginaltampons

Jodoform-Verbände

" Vioform- "

" Xeroform- "

zur Tamponade

Sterilisierte Wochenbettvorlagen

nach Dr. Schwarzenbach,
der einzige, wirklich keimfreie
Wochenbett-Verband.

Ferner: Sterile Watte

Chemisch reine Watte

Billige Tupfwatte

Wochenbett-Unterlage - Kissen
(mit Sublimat - Holzwollwatte)

Damenbinden etc.

Für Hebammen mit
höchstmöglichen Rabatt

bei 118b

H. Wechlin-Tissot & Co.

**Schaifhauser
Sanitätsgeschäft**

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

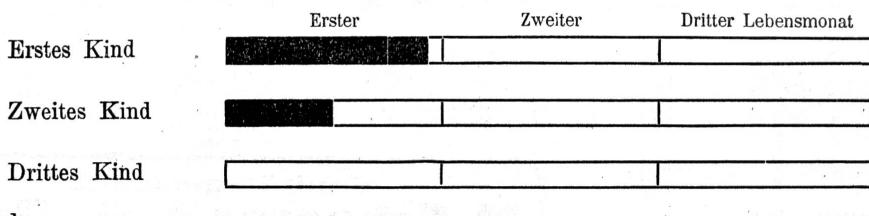
Telephon 4059

OVOMALTINE und BRUSTSTILLUNG

Die folgende, der Praxis entnommene graphische Darstellung.
zeigt den starken Einfluss der Ovomaltine auf die Milchbildung.

— Bruststillung

Frau Veronika L., 32-jährig, Viert-Gebärende.



Aus dem Bericht eines Frauenspitals über ausgedehnte Ovomaltine-Versuche: « . . . Regelmässig war schon anderntags die Milchbildung offensichtlich reichlicher, sodass auf meiner geburtshilflichen Station, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, alle Puerperae gestillt haben und stillen werden. Wenn hierbei der Wille zum Stillen natürlich die Basis bildet, so ist doch Ovomaltine zweifellos ein sehr wertvolles Adjuvans zur Stillfähigkeit und eine sehr braubare diätetische Kraftnahrung. »

Muster und Literatur durch

Dr A. WANDER A.-G., BERN

117*

Gesucht
tützige, in der Krankenpflege erfahrene
und gut ausgewiesene
Kranken-
Schwester
Tätigkeitsfeld ähnlich demjenigen einer
Gemeinde-Schwester. Lebensstellung.
Offerten unter Angabe der bisherigen
Tätigkeits- und Beilage von Zeugnissen
den zu richten unter Chiffre X 47 A an
die Publicitas A. G., Aarau. 159

Das beliebte
Kinderpuder „Ideal“
Preis per Dose 60 Rp. und
Brustwundsalbe „Ideal“
Preis per Schachtel 40 Rp.
ist wieder frisch erhältlich. 157
Lehmann-Brandenberg,
Sanitätsgeschäft, **Bern**, Liebegg.



(Zag. G. 302)

Keine
Bahnenschmerzen
mehr.
Neueste Erfindung nach sechs-
jährigem Studium. Einfache
Anwendung und sofortige
Wirkung. **Dosis** für wenig-
stens 20 Fälle Fr. 1. 50.
Versand gegen Nachnahme
durch
11, Ufficio Rappresentanza,
(Magliasò St. Tessin)
Votalvertreter
werden überall gesucht. 130

131

Ein wunderbares Heilmittelnennt Herr Hans Koch, Handelsschule in Olten, Ob. Hardegg 709, **Okic's Wörishofener Tor-**
mentill-Crème, indem er unterm 31. August 1912 schreibt:

Ich möchte Ihnen kurz ein Zeugnis von der **heilenden Wirkung ihrer Okic's**
Wörishofener Tormentill-Crème geben. Im Frühjahr hatte ich einen **Hautaus-**
schlag, gegen welchen ich viele Mittel anwandte, jedoch ohne Erfolg. Da wurde mir Ihre
Okic's Wörishofener Tormentill-Crème empfohlen, von welcher ich sofortigen
Gebrauch mache und die auch **grossen Erfolg**

zeigte. Von da an fehlt weder **Tormentill-Crème** noch

149

TORMENTILL-SEIFEin unserem Hause. Ich möchte dieses **wunderbare Heilmittel** jedermann empfehlen.
Okic's Wörishofener Tormentill-Crème in Tuben zu 90 Cts und **Tormentill-Seife**
zu Fr. 1. 70 sind in Apotheken und Drogerien überall erhältlich. F. Reinger-Bruder, Basel.

Oppliger-Zwieback
anerkannt keine Marke
Bern, Aarbergergasse 23

Bester Gesundheits-Zwieback
::: Vorzüglich im Geschmack :::
Dem schwächsten Magen zuträglich
Täglich frisch
Confiserie **Oppliger**, Bern, Aarbergergasse 23
DFF Promoter Postversand DFF

121

Billigste Bezugsquelle für Hebammen.
In **Watte hyd.**, diverse Größen, **Gaze-Binden und am Stück**, **Nabel-, Bein-, Leib- und Damenbinden**, **Bader- und Fieberthermometer**, **Heftpflaster**, **Sparaplast**, diverse Breiten, **Löchelpflaster „Adler“**, **Irrigatoren**, **Bettschüsseln**, **Gummistoff**, **Nutrix-Flaschen** etc. etc. 157
Lehmann-Brandenberg, Sanitätsgeschäft, Bern, Liebegg.

Berna
Hafer-Kindermehl
Fabrikant **H. Nobs**, Bern

„Berna“ enthält 40 % extra präparierten Hafer.
„Berna“ ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.
„Berna“ macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer „Berna“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen. 124

ZWIEBACK SINGER
Kräfte-Bringer

155

Sterilisierte
Berner-Alpen-Milch
der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.

„Bärenmarke“

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,
wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit. Gleichmässige Qualität!
Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch
stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

122



Warum

die Aerzte Nestlé's Kindermehl empfehlen:

1. Seine Zubereitung erfordert nur Wasser,
2. Es kann der Verdauungskraft eines jeden Kindes angepasst werden,
3. Es ist absolut keimfrei,
4. Sein Malz- und Dextringehalt verhindern im Magen der Kinder die unverdauliche Klumpenbildung, welche durch das Kasein der Kuhmilch verursacht wird.

125

Nestlé's Kindermehl

enthält 27,36 Prozent Dextrin und Maltose und nur 15 Prozent unlösliche Stärke, welche zur Lockerung des Milchkaseins dient. Es ist somit sehr leicht verdaulich, auch für Säuglinge im ersten Alter. Bei fehlender Muttermilch bester Ersatz. Erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindermehl-Fabrik.

Galactina Kindermehl



das die der Kuhmilch fehlenden Nährsalze und Phosphate in ihrer natürlichen Form und im richtigen Verhältnis enthält, ist von stets gleichmässiger, keinen Temperaturinflüssen unterworferner Qualität und daher

die beste Nahrung für Säuglinge

und Kinder zarten Alters. Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich „Galactina“. Die Büchse Fr. 1.30.

Ueberall käuflich.

In den meisten Spitälern, Anstalten und Krippen der Schweiz und des Auslandes regelmässig verwendet.

146

Die Büchse Galactina Kindermehl kostet jetzt Fr. 1.70, ist daher immer noch sehr billig. — Den werten Hebammen senden wir auf Verlangen jederzeit gerne franko und gratis die beliebten Geburtsanzeigekarten zur Verteilung an die Kundschaft.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik